

Herbert RAUCH¹

NACHHALTIGKEIT IN GLOBALER PERSPEKTIVE

(Punktation zum Kurz-Referat
im Rahmen der Veranstaltung der Anthroposophischen Gesellschaft am 12.9.08 in der
Diplomatische Akademie / Wien: im Rahmen der Reihe „Demokratisches Europa“)

1. Die heikel gewordene **Gesamtsituation** der Menschheit ist bereits vielen Leuten geläufig. In der Diagnose ist in großen Zügen Einhelligkeit, - allerdings manche nehmen dies mehr, manche weniger ernst.
2. Wo aber soll nun der Fortschritt, die gelungene Entwicklung herkommen, von der man sich eine Lösung des ökologischen und sozialen **Dilemmas**, in die diese Zivilisation geschlittert ist – trotz aller Errungenschaften -, erwarten darf?
3. Es gibt kaum eine „Zauberformel“, die das Dilemma lösen kann: man soll sich in keinen Perfektionismus, keine Ganz-oder-gar-nicht-Lösung hineinräumen. Man sollte vielmehr, die auf der Hand liegenden vielen kleinen Schritte, aber auch die **mittelgroßen Schritte** durchdenken und umsetzen.
4. Ganz wichtig ist dabei, dass der **Ökologische Fussabdruck** in der nächsten Dekade auf das regenerierbare Maß zurückgefahren wird: 1,8 haÄ pro Kopf: Dh Europa sollte etwa um den Faktor 3 herunterfahren, Nordamerika um den Faktor 6, ... und die sog. Dritte Welt ..? Jedenfalls kann der Ökologische Fussabdruck als der quantitative Ausdruck der Maxime der Lebensfreundlichkeit – bzgl. aller materiell sich auswirkenden Güter - dienen.
5. Wie das zu erreichen ist, wird alle Kreativität und Innovationskraft erfordern, und wird in alle **Sektoren unserer Zivilisation** hineinreichen:
 - + Grundwerte
 - + Infrastruktur
 - + Wirtschaftsweise
 - + Lebensstil
 - + Globalität ...
 - + Regionalität ...
6. *„**Lebensfreundlichkeit**“ als oberste Maxime ist mEn. weltweit konsensfähig. Es gilt für individuelles und kollektives Verhalten – also für Handeln als Einzelmensch und als Gesellschaft, somit für alle Politik. Unter den vielen Politikfeldern ist dzt. die Wirtschaftspolitik, inkl. der Setzung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, besonders wichtig. An der Maxime der Lebensfreundlichkeit haben sich sodann – wenn dies demokratisch festgemacht werden kann - die Spielregeln des Marktes, des Kapitals, des Ressourcengebrauchs etc. zu orientieren: weltweit, supranational, national, regional und kommunal. – Es ist daher nicht mehr die Fragestellung: Markt ja oder nein, Kapital ja oder nein, pro oder kontra... sondern. **Wie** können wir das gesamte Wirtschaftsleben so gestalten, damit es der Maxime der Lebensfreundlichkeit durchgängig entspricht. Somit wird Lebensfreundlichkeit zu dem „**archimedische Punkt**“ eines neuen Zeitalters, der erlaubt die gesamte Zivilisation neu (lebens- und zukunftsfähig: nachhaltig und generationentauglich) auszurichten*

*Um der abstrakten Maxime der „Lebensfreundlichkeit“ auch – nun für das Handeln des Einzelnen – mehr Orientierung zu geben, könnte eine Rückbesinnung auf **Tugenden**² helfen (eine Konzept, das bis vor kurzem aus der Mode gekommen war, aber wieder Zukunft hat, und besonders wichtig für eine Ära der Nachhaltige Entwicklung werden kann): z.B. Wahrhaftigkeit, Gewaltfreiheit, Wohlwollen (Güte), Zuverlässigkeit, Ausdauer und Selbstdisziplin, Weisheit (zu unterscheiden was änderbar ist, und was nicht), Mut (sich einzusetzen um zu ändern, was änderbar ist), Gelassenheit (zu akzeptieren, was nicht änderbar ist), die Schönheit des Lebens feiern.###*
7. **Grundeinkommen und Gemeinschaftsdienst** sind dabei als die relativ schnell und einfach einzuführenden Komponenten besser morgen als übermorgen in Angriff zu nehmen.
8. Parallel sind Überlegungen notwendig, wer die geeigneten Akteure sein könnten, wenn eine Krise (Finanz, Natur, ...) heraufkommt; – ohne Krise ist realistischweise keine genügend große Bevölkerungsmenge denkbar, die für die **notwendigen Transformationen** bereit ist. Doch – wer weiss? ###

¹ Dr. Herbert RAUCH: Langjährige Ltg. d. „Instituts für Sozialanalyse“, Autor des Buches: "Das Prinzip der Herausforderung", P.Lang-Verlag - Frkft.a.M., 1985; - Mitautor des Buches: "Die Wende der Titanic - Wr. Deklaration für eine zukunftsfähige Weltordnung". Oekom-Verlag, München, 2005 (unter den „Top-Ten der Zukunftsliteratur 2005“ von der R.Jungk-Bibliothek an 2. Stelle gereiht).

² Cit nach Alfred Weinberg, „Kooperationskultur“, ESD-Memorandum 8/2008.; pre-publication , Köln 2008